

Chef der Armee vor Zürcher Offizieren

Anlässlich der Generalversammlung der Kantonalen Offiziersgesellschaft Zürich (KOG ZH) konnte der Präsident, Oberst i Gst Joel Gieringer, rund 170 Gäste und Mitglieder begrüßen. Grussworte überbrachten Kantonsratspräsident Rolf Steiner, Andreas Gerber, Leiter KMU Schweiz der Credit-Suisse und Gastgeber sowie der Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG), Oberst i Gst Stefan Holenstein. Holenstein erinnerte an die Bedeutung der 1834 gegründeten KOG ZH mit heute mehr als 3000 Mitgliedern. Die grösste Sektion sei für die SOG ein wichtiger Partner. Neben der Umsetzung der Weiterentwicklung der Armee (WEA) sieht Holenstein die Kommunikation, die personelle Alimentierung der Armee und die Rüstungsbeschaffung als grösste Herausforderungen in naher Zukunft. Der Zivildienst sei keine frei wählbare



Kkdt Philippe Rebord (links) mit dem Präsidenten der KOG, Oberst i Gst Joel Gieringer. Bild: Fach Of Marc Bösch

Alternative zum Militärdienst, erinnerte Holenstein die Anwesenden. Die WEA benötige pro Jahr rund 18 500 Soldaten, um alimentiert werden zu können. Ziviler Ersatzdienst dürfe wirklich nur aus Gewissensgründen und nur im Ausnahmefall geleistet werden. Nach den Grussbotschaften führte der Präsident Oberst i Gst Joel Gieringer zügig durch die Traktanden. Im Rückblick auf das vergangene Jahr 2016 verwies er auf das Engagement

der KOG zugunsten des Nachrichtendienstgesetzes und zugunsten genügend finanzieller Mittel für die Armee.

Das Hauptreferat hielt der seit 1. Januar 2017 amtierende Chef der Armee, Korpskommandant Philippe Rebord. Als ehemaliger Präsident der kantonalen Offiziersgesellschaft Waadt kennt er die Bedürfnisse der Milizoffiziere. In seinem Referat fokussierte Rebord auf die Beschaffung des neuen Kampfflugzeuges und

auf die Umsetzung der vom Parlament 2016 beschlossenen Weiterentwicklung der Armee (WEA). Die Beschaffung des neuen Kampfflugzeuges müsse jetzt beginnen. Mit dem Rüstungsprogramm 2017 wird eine Verlängerung der Einsatzdauer der F/A 18 von heute 5000 auf 6000 Stunden angestrebt. Dies ist eine Notwendigkeit, will die Armee in zehn Jahren noch eine funktionierende Luftwaffe haben. Mit der WEA wird das Leistungsprofil geschärft. Mit dem neuen Mobilisierungskonzept sollen binnen 24 bis 96 Stunden 8000 Angehörige der Armee in Marschbereitschaft versetzt werden können. Innert zehn Tagen werden es 35 000 Mann sein, eine Vorgabe, keine weitere Armee in Europa erreichen wird. Der Sollbestand von 100 000 Mann und die jährlich fünf Milliarden sind aber das absolute Minimum dazu. dk

www.kogzh.ch